AVADHUTA GITA

Avadhuta bedeutet ‚frei sein von jeglicher Bindung'. Ein Avadhuta ist ein Asket, ein Einsiedler, ein Entsagter, der sich von allen weltlichen Bindungen losgesagt, befreit hat.

Avadhuta Gita kann also mit ‚Der Gesang des Befreiten' oder ‚Der Gesang der befreiten Seele' übersetzt werden. Sie wurde von Dattatreya verfasst und ist eine Weisheitsschrift, die dem Advaita Vedanta zuzuordnen ist.

Dattatreya ist die Inkarnation von Brahma, Vishnu und Shiva.
Er ist somit die erhabenste aller möglichen Inkarnationen.

Im Atharva Veda findet sich die Dattatreya Upanishade.

Die Avadhuta Gita gilt als älter als das Ramayana, denn Dattatreya initiierte Parashurama, die Inkarnation Vishnus vor Rama, in Sodha Nyasa, einen tantrischen Kult.

Und er lehrte Patanjali den Yoga, woraufhin dieser die Yoga Sutren verfasste.

Für die Überlassung der englischen Version bedanke ich mich bei Siva Prasad Tata.

Kapitel 1

Der Wunsch nach Einheit ist eine Gnade Gottes.
Er gewährt sie dem Suchenden, um ihn vom Nichtwissen zum Wissen zu führen.
(Wissen in Sinne von metaphysischem, nicht intellektuellem Wissen.)

Wie soll ich ihm entgegentreten, dem formlosen, unveränderlichen, unteilbaren Brahman,
das alles durchdringt und von allem durchdrungen ist?
(Brahman ist das Numinose, das als Selbst im Menschen weilt.)

Das aus den fünf Elementen bestehende Universum ist ein Wunder.
Wem soll ich Makelloser meine Verehrung darbringen?

Wahrlich, alles ist das Selbst. Unterscheidung und Nichtunterscheidung gibt es nicht.
Wie kann ich sagen ‚Es ist' oder ‚Es ist nicht'? Wie verwirrt ich doch bin.

Die Essenz des Vedantas ist Wissen, höchstes Wissen.
Nämlich, dass ich und das alles durchdringende Brahman eins sind.

Kein Zweifel, ich bin Brahman, das als mein Selbst in mir weilt.
Rein, klar, makellos und unteilbar ist Es, wie der Himmel.

Wahrlich, unveränderlich bin ich, unbegrenzt, reines Bewusstsein.
Wie können Freude und Leid bestehen?

Mein Geist kennt weder Gut noch Böse. Mein Körper kennt weder Gut noch Böse.
Meine Worte sind weder Gut noch Böse.
Ich bin der reine Nektar des Wissens, jenseits der Sinne.

Der Geist ist dem Raum gleich. Der Geist ist vielschichtig.
Der Geist ist Vergangenheit. Der Geist ist alles.
Jedoch, in Wirklichkeit gibt es keinen Geist.

Ich, der Eine, bin all das. Jenseits von Raum und Zeit.
Wie könnte Brahman erkennbar oder verborgen sein?

Warum erkennst du nicht, dass du das unveränderliche Eine bist, das in allem zu erkennen ist?
Wie kannst du, ewig Strahlender, an Tag und Nacht denken?

Brahman ist allgegenwärtig, Eines ohne ein Zweites.
Ich bin der Meditierende und die Meditation. Teile das Unteilbare nicht.

Weder wirst du geboren noch stirbst du. Zu keiner Zeit hast du einen Körper.
Die Schriften lehren auf vielfältige Weise die Maxime ‚Alles ist Brahman'.

Du bist Es, Es ist in dir und außerhalb von dir. Du bist überall und zu jeder Zeit der Glückselige.
Warum rennst du herum wie ein Narr?

Weder bin ich von dir, noch bist du von mir getrennt.
Es gibt kein du, kein ich, kein Universum. Alles ist Brahman allein.

Du bist nicht die Sinne, die Sinne sind nicht du.
Du bist höchstes Bewusstsein. Warum leidest du?

Es gibt weder Geburt noch Tod, weder Bindung noch Befreiung, weder Gut noch Böse.
Warum vergießt du Tränen? Weder ich noch du haben Name und Form.

Oh Geist, warum lässt du dich täuschen?
Das Selbst ist unteilbar. Hafte an nichts an und werde froh.

Du bist wirklich, unveränderlich, unbewegt, ungebunden.
Du kennst weder Zuneigung noch Abneigung. Warum leidest du durch Sinnesobjekte?
(Die Begriffe ‚wirklich' und ‚nichtwirklich' beziehen sich auf das Unveränderliche und das Veränderliche.)

Die Schriften lehren, dass die Wirklichkeit eigenschaftslos ist.
Makellos, unveränderlich, körperlos und überall seiend. Wisse, ich bin Das.

Wisse, was Form hat ist nichtwirklich. Was keine Form hat ist wirklich, weil ewig.
Diese Erkenntnis macht eine weitere Geburt in diese Welt nichtig.

Die Weisen lehren, dass es nur eine Wirklichkeit gibt.
Durch frei sein von Anhaftung kommt der unstete Geist zur Ruhe.

Wie kann es ohne Selbst Samadhi geben?
Wie kann es mit Selbst Samadhi geben?
Wie können Sein und Nichtsein zu Samadhi führen?
Wie kann es, wenn alles eins ist, Samadhi geben?
(Samadhi ist das Einswerden von Selbst und Brahman. Diese Verse sagen aus, Samadhi ist überflüssig.)

Du bist reines Bewusstsein, entkörperlicht, ungeboren, unveränderlich.
Warum sagst du über dich ‚ich bin hier' oder ‚ich bin nicht hier'?

Mit der Aussage ‚Das bist du – tat tvam asi' wird das Selbst beschrieben.
Mit der Aussage ‚nicht dieses, nicht jenes – neti neti' wird das Brahman beschreiben.

Das Selbst ist erfüllt vom Selbst, deshalb ist alles stets erfüllt von dir.
Es gibt weder den Meditierenden noch die Meditation. Warum meditiert dein Geist beschämt?
(Beschämt soll heißen, dass Meditation das Vergessen der eigenen Natur bedingt.)

Ich kenne das Höchste nicht. Wie soll ich über Es sprechen?
Ich kenne das Höchste nicht. Wie soll ich Es verehren?
Wenn ich das Höchste bin, wie soll ich dann über Es sprechen und Es verehren?

Das Ego ist nicht reines Bewusstsein. Reines Bewusstsein ist frei von Ursache und Wirkung,
frei von Überlagerung, frei von Unterscheidung Wahrnehmender/Wahrgenommenes.
Wie könnte das Ego seiner selbst gewahr sein?

Kein Stoff ist von Natur aus unendlich. Kein Stoff ist von Natur aus wirklich.
Das Selbst ist die höchste Wirklichkeit.
Es ist weder zu verletzen, noch nicht zu verletzen.

Du bist reines Bewusstsein, ohne Körper, nie geboren, unvergänglich.
Warum täuscht du dich über dein Selbst? Nochmals, warum täusche ich mich?

Wenn der Topf zerbricht geht der Raum, der in ihm war, in den endlosen Raum ein
und wird undefinierbar.
Wenn der Körper stirbt, dann geht das Selbst in Brahman ein und wird ebenso undefinierbar.

Es gibt keinen Topf, es gibt keinen Raum, es gibt keine verkörperte Seele.
Es gibt nur Brahman, jenseits von Erkennendem und Erkanntem.

Erkenne Mich als dieses Selbst, das alles, überall und stets ist.
Erkenne Mich als bestehend und nicht bestehend.
Zweifle nicht.

Es gibt keine Veden, keine Welten, keine Götter, keine Opfer, keine Kasten,
keine Lebensabschnitte, keine Familie, keine Geburt, keinen hellen Pfad, keinen dunklen Pfad.
Es gibt nur die höchste Wirklichkeit, Brahman.
(Als Lebensabschnitte kennt der Hindu Lernen, Familie gründen, spirituelle Entwicklung, Streben nach Erlösung.
Brahmacharya, Grihastha, Vanaprastha, Sannyasin.
Heller und dunkler Pfad beziehen sich auf den Weg, den die Seelen nach dem Tod gehen. Uttarayana und Dakshinayana)

Wenn du frei bist von der Unterscheidung Durchdringender/Durchdrungener,
wenn du erfüllt bis von dem Einen,
wie kannst du dich als durch die Sinne Wahrnehmbarer
oder jenseits des durch die Sinne Wahrnehmbaren sehen?

Einige suchen die Dualität, andere die Nichtdualität. Sie kennen die ewige Wirklichkeit nicht,
die stets dieselbe ist, in der es weder Dualität noch Nichtdualität gibt.

Wie können sie die Wirklichkeit beschreiben,
die frei von Name und Form, jenseits von Verstand und Worten ist?

Wenn du das erkannt hast bist du frei von ‚ich und Das – das Selbst und Gott' und ‚ich und es –
ich und die Welt'. Dann hast du wahrlich Brahman erkannt.

Mein Selbst ist nicht verschieden vom höchsten Selbst.
Wie kann es einen Meditierenden geben und eine Meditation?

Handeln, essen, opfern, geben - all das geht nicht von mir aus.
Ich bin makellos, ungeboren, ewig.

Wisse, das Universum ist formlos. Wisse, das Universum ist keiner Veränderung unterworfen.
Wisse, das Universum ist makellos. Wisse das Universum ist das Absolute.

Du bist die letztendliche Wirklichkeit, zweifle nicht.
Warum erscheint dir das Selbst, das erfahrbar ist, als unerfahrbar?

Wie kann es Illusion und keine Illusion geben, Schatten und keinen Schatten?
Alles ist die eine Wirklichkeit, makelloser Raum allein.

Frei bin ich, zu Anfang, in der Mitte und am Ende. Keine Bindung kenne ich.
Reines Bewusstsein bin ich.

Das Universum ist Brahman, alles ist Brahman allein.
Wie könnte es Kasten und Lebensstadien geben?

Alles ist das unteilbare Ich, aus sich entstandene Fülle.
Die fünf Elemente sind nicht.

Das Selbst ist kein Eunuch, kein Mann, keine Frau.
Es ist weder Vorstellung noch Begrifflichkeit. Es ist weder Freude noch Leid.

Das Selbst wird nicht geläutert durch Yoga.
Das Selbst wird nicht geläutert durch den ruhigen Geist.
Das Selbst wird nicht geläutert durch den Lehrer.
Das Selbst ist Wirklichkeit in sich.

Es gibt keinen aus den fünf Elementen bestehenden Körper. Es gibt keine Entkörperung.
Alles ist das Selbst allein. Wie kann es neben den drei Ebenen des Seins eine vierte geben?
(Die drei Ebenen sind Wachen, Träumen, Tiefschlaf. Der vierte ist jenseits davon, Turiya genannt.)

Ich bin ohne Bindung, ich bin nicht befreit. Ich bin nicht verschieden von Brahman.
Ich bin nicht der Handelnde.
Ich bin frei von Unterscheiden zwischen Durchdrungenem und Durchdringendem.
(Der Mensch ist der von Brahman Durchdrungene (vyapya), Brahman ist der Durchdringende (vyapaka).)

Wenn Wasser in Wasser gegossen wird ist es nicht mehr zu unterscheiden.
Purusha (Geist) und Prakrti (Manifestation) sind ebenso nicht zu unterscheiden.

Wenn du weder gebunden noch ungebunden bist,
wie kannst du dann über dich als gestaltet oder formlos sinnieren?

Deine unsichtbare Form ist wahrnehmbar - wie der Himmel.
Deine sichtbare Form ist eine Luftspiegelung - wie der Himmel.

Es gibt keinen Lehrer und keine Lehre. Es gibt kein Handeln und kein Nichthandeln.
Ich bin makellos, homogen, körperlos – wie der Himmel.

Makellos bist du, frei von Körper bist du, dein Geist ist dem Höchsten gleich.
Traue dich zu sagen, ‚ich bin Brahman, die höchste Wirklichkeit.'.

Warum weinst du, mein Geist? Bist du, das Selbst, das Selbst aufgrund des Selbstes?
Trinke den Nektar der Einheit, alle Teilung zunichtemachend.

Es gibt weder Wissen noch Nichtwissen, auch nicht Wissen mit Nichtwissen vermischt.
Wer weiß ist Wissen. Anders kann es nicht sein.

Was nutzen Wissen, Beweisführung, Zeit, Raum, Lehre, Samadhi?
Ich bin reines Bewusstsein, wie der Himmel, spontan und stetig.
(Samadhi ist gleich Turiya, der höchste Erkenntniszustand.)

Ich bin ungeboren und frei von Tod. Ich handle weder gut noch schlecht.
Ich bin Brahman, makellos, eigenschaftslos.
Wie könnte ich Bindung erfahren oder Befreiung finden?

Brahman durchdringt alles, Brahman ist unveränderliche Fülle.
Brahman kennt kein Außen und kein Innen.

Das Universum erstrahlt ungeteilt, ganz.
Nur Maya, die Illusion, lässt es geteilt erscheinen.

Brahman ist nicht dieses und nicht jenes. Es ist formlos und geformt.
Das Absolute allein ist, alle Unterscheidung nichtig machend.

Du hast keine Mutter, keinen Vater, keine Frau, keinen Sohn, keinen Freund, keine Verwandten.
Du kennst keine Vorliebe und keine Abneigung. Worunter leidest du?

Es gibt keinen Tag, keine Nacht, keinen Sonnenaufgang, keinen Sonnenuntergang.
Wie kann der Weise den verkörperten Zustand mit dem unverkörperten verwechseln?

Das Selbst ist nicht geteilt und nicht ungeteilt. Das Selbst kennt keine Freude und kein Leid.
Wisse, das Selbst ist unveränderlich.

Ich bin nicht der Handelnde. Ich handle nicht heute und handelte nicht gestern.
Ich bin nicht verkörpert und bin nicht körperlos.
Wie kann ich eine Ego haben oder kein Ego haben?

Ich kenne keine Leidenschaft, ich kenne keine Sorgen.
Ich bin das Selbst, weit wie der Himmel.

Geist, mein Freund, zu was rede ich? Geist, mein Freund, all das sind Mutmaßungen.
Ich habe über die Essenz zu dir gesprochen. Du bist die Wirklichkeit, der Himmel.

Wo immer der Yogis stirbt, in welchem Zustand auch immer,
er löst sich auf, wird eins mit dem Himmel, wie der Raum des gebrochenen Kruges.

Ob er an einem heiligen Ort oder im Haus eines Diebes stirbt,
er wird eins mit dem Absoluten sobald er frei von seinem Körper ist.

Pflichten, Wohlstand, Liebe, Befreiung Bewegtes, Unbewegtes,
das alles sind für den Yogi Trugbilder.

Ich handelte nicht in der Vergangenheit, ich handle nicht im Heute, ich werde nicht in der
Zukunft handeln. Das ist meine Überzeugung.

Der Avadhuta lebt allein, ist frei von Emotionen, ist glücklich an einsamen Orten.
Allem entsagt, zieht er nackt durch die Lande. Er hat das Absolute in sich erkannt.

Wo weder drei Zustände sind noch ein vierter ist, da ist das Absolute zu erkennen.
Wie kann man gebunden oder befreit sein, wenn es doch weder Tugend noch Laster gibt?

Der Avadhuta kennt keine Mantren.
Durch Meditation und eins werden mit dem Höchsten ist er geläutert.

Es gibt keine Leere und keine Fülle, keine Wahrheit und keine Unwahrheit in den Schriften.
All dies sprach ich aus meiner wahren Natur heraus.

Kapitel 2

Der Lehrer ist noch sehr jung? Der Lehrer ist den Sinnesobjekten verfallen?
Der Lehrer ist ein Haushälter? Der Lehrer ist gar ein Diener? Denke darüber nicht nach.
Wer würde ein Juwel wegwerfen, nur weil er es im Schmutz gefunden hat?

Mache dir keine Gedanken darüber, ob du der Schüler von so jemandem werden kannst.
Konzentriere dich auf die Essenz allein.
Bringt nicht auch ein schäbiger Kahn die Menschen über den Fluss?

Der unbewegte Eine, der all dieses Bewegte und Unbewegte besitzt,
ist reines Bewusstsein, Stille – dem Himmel gleich.

Wie soll Es, das Eine, alles Durchdringende, das all das Bewegte und Unbewegte belebt,
unterschieden werden? Es ist nicht dual.

Ich bin das Höchste, ich bin das Absolute, die Essenz der Essenz.
Ich bin frei von Geburt und Tod, Stille, unveränderbar.

So werde ich, frei von Eigenschaften, von den Göttern verehrt.
Vollkommen seiend kenne ich keine Unterscheidung zwischen Göttern und anderen Wesen.

Nichtwissen lässt keine Zweifel zu. Was soll ich gegen die Eindrücke meines Geistes tun?
Sie kommen und gehen wie Blasen im Wasser.

Ich bin ewig, alles durchdringend was in der Schöpfung besteht,
Weiches, Hartes, Süßes, Scharfes.

Kühle ist nicht verschieden von Wasser,
so wie die Manifestation nicht vom Absoluten verschieden ist.

Der Herr des Universums ist nicht mit Namen zu beschreiben. Er ist feiner als das Feinste,
herrlich, makellos, jenseits der Sinne, des Geistes und des Intellekts.

Wenn solch ein Wesen existiert, wie kann es ein ‚ich' geben, wie kann es ein ‚du' geben,
wie kann es eine Welt geben?

Das was als Äther beschrieben wird ist in der Tat Äther.
Es ist reines Bewusstsein, allwissend, vollkommen.

Es wandelt nicht auf Erden und weilt nicht im Feuer.
Es wird nicht vom Wind getragen und nicht von Wasser bedeckt.

Es durchdringt den Raum, doch ist Es von nichts durchdrungen.
Es ist innen und außen. Es ist ungeteilt und beständig.

Man führe seinen Geist durch Meditationsobjekte wie sie die Yogis empfehlen,
vom Grobstofflichen zum Feinstofflichen, zum Unsichtbaren, zum Eigenschaftslosen.

Wenn durch konstante Praxis die Meditation objektlos geworden ist,
frei von Vorzügen und Nachteilen,
dann ist der Zustand der Einheit mit dem Absoluten erreicht
durch die Auflösung des Objektes der Meditation. Vorher nicht.

Um das schreckliche, giftige Universum der Illusion zu vernichten gibt es nur eine Medizin,
den Nektar der Einheit.

Die Form kann vom Auge wahrgenommen werden.
Das Formlose kann mental wahrgenommen werden.
Das Absolute, jenseits von Sein und Nichtsein, kann durch Bewusstsein wahrgenommen werden.

Im außen erfahren wir das Universum. Im innen erfahren wir das Selbst.
Das Selbst ist die Milch der Kokosnuss.

Das Außen ist Illusion. Das Innen ist wirklich.
Das Selbst ist das Innerste des Inneren, Das Selbst ist die Milch der Kokosnuss.

Nur in der Vollmondnacht erstrahlt der Mond in seiner Fülle.
Das Selbst ist der strahlende Mond.

Führe das Verstehen zur Erkenntnis.
Der Geber von Erkenntnis wird mit Millionen Namen gepriesen.

Erkenntnis der Wirklichkeit ist ein Geschenk des Lehrers.
Durch seine Weisheit wird man zur Ablösung von Weltlichem geführt.

Wer frei von Anhaftung und Hass ist, wer allen Wesen gleich gesinnt ist,
wer klar und fest im Geist ist, der erlangt höchstes Bewusstsein.

Der Raum im Krug geht in den kosmischen Raum ein, wenn der Krug bricht.
Der Yogi geht in das Absolute ein, wenn er sich von der Körperlichkeit befreit hat.

Es steht geschrieben, dass der letzte Gedanke derer, die dem Weltlichen verhaftet waren,
sie in ihre nächste Existenz führt.
Es steht nicht geschrieben, ob dies auch für Yogis gilt.

Das Schicksal der dem Weltlichen zugewandten ist leicht zu durchschauen.
Das Schicksal der Yogis kann nicht durchschaut werden, es ist transzendent.

Dies wissend, sage niemand den Weg eines Yogis voraus.
Für die, die die Dualität aufgegeben haben, kommt die höchste Erkenntnis von selbst.

Egal wo der Yogi seinen Körper verlässt, an heiligem Ort oder im Haus eines Diebes.
Nie mehr wird er in eine Gebärmutter eingehen.

Wer das Selbst erkannt hat wird von nichts mehr befleckt.
Makellos ist er, jenseits von Handlung, deshalb frei von Bindung.

Der geht in das Absolute ein, das ewig, makellos und formlos ist,
der ohne Körper, ohne Begehren, jenseits der Gegensätze und frei von Illusion ist.

Der geht in das Absolute ein, der keine Veden, keine Initiation, keine Tonsur, keinen Lehrer, keinen Schüler, keine Götterstatuen, keine Mudras kennt.
(Mudra ist eine symbolische Handgeste in der religiösen Praxis.)

Der geht in das Absolute ein, der keine Sambhavi, Shakti oder Anavi Initiation kennt und keine Symbole des Absoluten.
(Drei Initiationen - Sambhavi durch Worte, Sicht, Berührung. Shakti durch Kraftübertragung. Anavi durch Mantra.

Der geht in das Absolute ein, aus dem die Essenz des Universums entstanden ist, in dem sie ruht und in dem sie sich auflöst wie Seifenblasen und Schaum.

Der geht in das Absolute ein, der keine Atemübungen, kein Starren auf eine Flamme, keine Körperhaltungen und keine Nervenströme kennt.
(Bezieht sich auf körperbezogene Übungen im Hatha Yoga.)

Der geht in das Absolute ein, der frei ist von Vielheit, Einheit, Vieleinheit und anderen ‚heiten'.

Der geht in das Absolute ein, der seinen Geist unter Kontrolle hat oder nicht, der seine Sinne zurückgezogen hat oder nicht, der handelt oder nicht.

Der geht in das Absolute ein, der nicht Geist, Intellekt, Körper, Sinne, Ego ist, der weder die feinstofflichen noch die grobstofflichen Elemente noch Raum ist.

Wenn Vorschriften weichen und der Yogi das höchste Selbst erkennt, sein Geist frei ist von Gegensätzen, dann ist er weder makellos noch mit Makel behaftet. Seine Meditation ist frei und alles Verbotene ist zulässig.

Wenn die Sprache versagt, der Geist zur Ruhe gekommen ist, wie kann es dann noch Belehrung durch einen Lehrer geben?
Aus dem ewigen Lehrer, eins mit Brahman, der dies sprach, erstrahlt die ewige Wirklichkeit.

Kapitel 3

Es gibt keine Unterscheidung von Eigenschaften und keine Eigenschaften. Wie soll ich Shiva, das Absolute, verehren, das weder Anhaftung noch keine Anhaftung kennt, das unsichtbar, alles durchdringend und jenseits der Illusion ist?
(Brahman, das Absolute, kann benannt werden, hier heißt Es Shiva.)

Shiva ist weder weiß noch andersfarbig. Ursache und Wirkung sind der höchste Shiva.
Ich bin dieser Shiva, frei von Zweifel.
Mein Freund, wie soll ich mich vor meinem Selbst verneigen?

Ich bin frei von Wurzeln und frei von Wurzellosigkeit. Ich bin frei von Rauch und Rauchlosigkeit.
Ich bin frei von Licht und Lichtlosigkeit.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Wie soll ich von Wunschlosigkeit und Begehren sprechen?
Wie soll ich von Nichtanhaften und Anhaften sprechen? Wie soll ich von Ihm sprechen?
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Wie soll ich von der Fülle sprechen, die nicht dual ist?
Wie soll ich von der Fülle sprechen, die dual ist?
Wie soll ich von der Fülle sprechen, die ewig und nicht ewig ist?
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Es gibt kein Grobstofflich und kein Feinstofflich. Es gibt keinen Anfang, keine Mitte, kein Ende.
Es gibt kein hoch und kein nieder. Ich bin die höchste Wirklichkeit.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Alle Methoden der Erkenntnis sind der ewige Raum. Alle Erkenntnis ist der ewige Raum.
Das Absolute ist weder gebunden noch frei.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Mein Kind, weder bin ich schwer zu begreifen noch verborgen in Bewusstsein.
Mein Kind, weder bin ich schwer wahrzunehmen noch verborgen in Erkenntnis.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich bin das Feuer, das das Karma dessen verbrennt, der jenseits von Karma ist.
Ich bin das Feuer, das das Leid dessen verbrennt, der jenseits von Leid ist.
Ich bin frei von Körperlichkeit.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich bin das Feuer, das die Untaten dessen verbrennt, der frei von Untaten ist.
Ich bin das Feuer, das die Eigenschaften dessen verbrennt, der frei von Eigenschaften ist
Ich bin das Feuer, das die Bindung dessen verbrennt, der frei von Bindung ist.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Mein Kind, ich bin nicht frei von Existenz und Nichtexistenz.
Mein Kind, ich nicht frei von Einheit und Nichteinheit.
Mein Kind, ich bin nicht frei von Geist und Abwesenheit von Geist.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Es ist nicht meine Schuld, dass der, der frei von Illusion zu sein scheint, in Illusion versunken ist.
Es ist nicht meine Schuld, dass der, der frei von Leid zu sein scheint, in Leid versunken ist.
Es ist nicht meine Schuld, dass der, der frei von Gier zu sein scheint, in Gier versunken ist.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Der Same weltlicher Existenz ist nicht der meine.
Die Freude an Zufriedenheit ist nicht die meine.
Die Bindung an Nichtwissen ist nicht die meine.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Trübsal, aus Leid entstanden, ist keine Erscheinung meiner.
Beschaulichkeit, aus Glaube entstanden, ist keine Erscheinung meiner.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Nie bin ich verbunden mit Leid und Sorge.
Nie bin ich die Ursache von Geiz.
Denn ich bin nicht Egozentrik.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich bin das Ende der Bewegung des Unbewegten.
Ich bin weder Beschluss noch Zaudern.
Ich bin das Ende von Schlafen und Wachen.
Ich bin weder gut noch schlecht, weder bewegt noch unbewegt.
Ich bin weder wirklich noch nichtwirklich.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Das Selbst ist weder Erkenntnis noch das Instrument, das zu Erkenntnis führt.
Das Selbst ist weder der Grund noch die Begründung.
Das Selbst ist jenseits der Worte.
Das Selbst ist weder Geist noch Intellekt.
Wie könnte ich darüber sprechen?
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Die höchste Wirklichkeit ist weder geteilt noch ungeteilt.
Die höchste Wirklichkeit ist weder innen noch außen.
Die höchste Wirklichkeit ist jenseits der Ursache.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich bin diese höchste Wirklichkeit, frei von Anhaftung.
Ich bin diese höchste Wirklichkeit, frei von Leid.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Es gibt keine drei Ebenen des Seins, wie kann es eine vierte geben?
Es gibt keine Drittel, wie kann es Viertel geben?
Die höchste Wirklichkeit ist der höchste Zustand des Seins.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich bin nicht kurz und nicht lang.
Ich bin nicht breit und nicht eng.
Ich bin nicht gebogen und nicht gerade.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich habe weder Vater noch Mutter.
Ich bin nicht geboren und ich werde nicht sterben.
Ich habe keinen Geist.
Die höchste Wirklichkeit ist unberührt und still.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich bin makellos, äußerst makellos, frei von Ursache, frei von Ende.
Ich bin Anhaften und Nichtanhaften, frei von Ursache, frei von Ende.
Ich bin geteilt und ungeteilt, frei von Ursache, frei von Ende.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Wenn die höchste Wirklichkeit eins ist und makellos, wie kann es dann Scharen von Göttern geben, beginnend bei Brahma und wie kann es drei Welten geben, wie zum Beispiel den Himmel?
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Wie soll ich, der Makellose, der ‚nicht dieses' und ‚nicht jenes' ist, sprechen?
Wie soll ich, der Makellose, der Endlose und das Ende, sprechen?
Wie soll ich, der Makellose, der Eigenschaftslose und die Eigenschaft, sprechen?
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich handle im Nichthandeln.
Ich bin Glückseligkeit, frei von Anhaften und Nichtanhaften.
Ich bin Glückseligkeit, frei von Körper und Körperlosigkeit.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich bin nicht die Illusion des Universums.
Ich bin nicht Anmaßung und nicht Zurückhaltung.
Ich bin nicht Wahrheit und nicht Verlogenheit.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich bin frei von Zeit und Zwielicht.
Ich bin frei von Schlaf und Wachen.
Ich bin frei von Illusion.
Ich bin nicht einer Stimmung unterworfen.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich bin ohne Lehrer und die Abwesenheit eines Lehrers, ich bin unberührt.
Ich habe einen transzendenten Geist und keinen Geist, ich bin unberührt.
Erkenne mich als unberührt und transzendent.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Wie soll ich erkennen, ob das ein Wald oder ein Tempel ist?
Wie soll ich erkennen, ob das erwiesen oder zweifelhaft ist
Alles ist diese ungestörte, stille Existenz.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Das Selbst, frei von Leben und Leblosigkeit, strahlt ewig.
Das Selbst, frei von Entstehen und Nichtentstehen, strahlt ewig.
Das Selbst, frei von Freiheit und Bindung, strahlt ewig.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Es strahlt ewig, frei von Geburt, frei von Existenz, frei von Tod.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Du hast weder Name noch Form, nicht der kleinste Hinweis auf eine Substanz, sei sie geordnet oder ungeordnet. Warum grämst du dich, du schamloser Geist?
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Warum weinst du, mein Freund?
Du bist vom Leid der Geburt verschont. Warum weinst du, mein Freund.
Es ändert sich nichts für dich.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Warum weinst du, mein Freund?
Du bist vom Leid der Form verschont. Warum weinst du, mein Freund.
Du bist frei von Form, frei von Alter.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Warum weinst du, mein Freund?
Du bist vom Leid des Alters verschont. Warum weinst du, mein Freund.
Du bist frei von Geist, frei von Sinnen.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Warum weinst du, mein Freund?
Du bist vom Leid der Lust verschont. Warum weinst du, mein Freund.
Du bist frei von Gier, frei von Täuschung.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Warum ersehnst du Reichtum? Du hast keinen Reichtum.
Warum ersehnst du Reichtum? Du hast keine Frau.
Warum ersehnst du Reichtum? Nichts gehört dir.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Geburt in diese Welt ist Täuschung. Sie ist weder dein noch mein.
Dieser schamlose Geist macht Unterschiede.
Er, frei von Unterscheidung und Nichtunterscheidung ist weder dein noch mein.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Du haftest nicht an, noch haftest du nicht an.
Du kennst kein Begehren.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Du kennst weder den Meditierenden, noch die Meditation, noch das Objekt der Meditation.
Du kennst keinen Samadhi. Nichts ist außerhalb von dir. Du kennst keine Zeit.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

All das habe ich dir erzählt.
Es gibt kein du, kein ich und kein Höchstes.
Es gibt keinen Lehrer und keinen Schüler.
Die höchste Wirklichkeit ist ursprünglich, besteht auf ihre eigene Weise.
Ich bin der Nektar des Wissens, seiend wie der Himmel.

Ich bin das Höchste, Eines ohne ein Zweites.
Wie kann es eine höchste Wirklichkeit geben, die Glückseligkeit ist?
Wie kann es eine höchste Wahrheit geben, die nicht Glückseligkeit ist?
Wie kann es eine höchste Wahrheit geben, die Wissen und Intuition ist?

Erkenne das reine Bewusstsein, frei von Feuer und Luft.
Erkenne das reine Bewusstsein, frei von Erde und Wasser.
Erkenne das reine Bewusstsein, frei von Kommen und Gehen.

Ich bin weder Leere noch Fülle.
Ich bin weder makellos noch mangelhaft.
Ich bin weder Form noch formlos.
Ich bin die höchste Wirklichkeit, so wie ich bin.

Entsage der Welt auf allen Ebenen.
Entsage der Entsagung auf allen Ebenen.
Entsage dem Gift der Entsagung und Nichtentsagung auf allen Ebenen.
Das Selbst ist makellos, unsterblich, ursprünglich, unveränderlich.

Kapitel 4

Es gibt keine Einladung und keine Verabschiedung.
Wie kann es Blüten, Blätter, Meditation, Rezitation heiliger Texte und Verehrung Shivas geben?

Das Absolute ist nicht frei von Bindung und Behinderung.
Das Absolute ist nicht makellos und nicht frei.
Das Absolute ist nicht befreit durch Einheit oder Trennung.
Ich bin frei wie der Himmel.

Ich habe keine falsche Vorstellung davon, wie die Wirklichkeit entstand.
Ich habe keine falsche Vorstellung davon, wie die Nichwirklichkeit entstand.
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Mangelhaft, makellos, geteilt, ungeteilt, keine dieser Unterscheidungen betreffen mich.
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Noch bin ich, der Nichtwissende, nicht wissend oder das Wissen. Wie kann ich sagen, dass ich Wissen und Nichtwissen habe?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Das Selbst erscheint mir nicht als tugendhaft oder lasterhaft, nicht als gebunden oder befreit, auch nicht erscheint es mir als getrennt.
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich kenne keinen hohen, niederen oder mittleren Status. Ich kenne weder Freund noch Feind.
Wie soll ich von Gut und Böse sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich bin nicht der Verehrende und nicht der Verehrte. Ich habe weder Ausbildung noch Praxis.
Wie soll ich von mir sprechen, der ich reines Bewusstsein bin?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Es gibt keinen Durchdringenden und nichts Durchdrungenes.
Ich kenne weder einen Aufenthaltsort noch keinen Aufenthaltsort.
Wie soll ich von Leere oder Fülle sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Es gibt nichts zu verstehen und kein Verstehen. Ich habe weder Ursache noch Wirkung.
Wie soll ich sagen, ich sei vorstellbar oder unvorstellbar?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Nichts teilt und nichts wird geteilt. Ich habe nichts zu wissen und kein Wissen.
Wie soll ich von Kommen und Gehen sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich habe weder einen Körper noch bin ich körperlos.
Ich habe weder Intellekt, noch Geist, noch Sinne.
Wie soll ich von Anhaftung und Nichtanhaftung sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Das Selbst ist weder getrennt noch kann es sich auflösen.
Wie kann ich von gleich und ungleich sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich habe die Sinne weder bezwungen noch nicht bezwungen.
Wie kann ich von Eroberung und Sieg sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich habe weder Form noch bin ich formlos.
Wie kann ich von Stärke und Schwäche sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich kenne weder Tod noch Todlosigkeit.
Wie kann ich von Makellosigkeit und Mangelhaftigkeit sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich schlafe nicht und bin nicht wach, denn ich kenne weder Nacht noch Tag.
Wie kann ich von transzendenten und nicht transzendenten Ebenen sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich kenne weder Illusion noch Wirklichkeit.
Wie kann ich von Morgen- und Abendriten sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich habe kein erreichbares und kein unerreichbares Ziel.
Wie kann ich von Einheit und Trennung sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich bin nicht gebildet und nicht ungebildet.
Wie kann ich von Argumenten und Gegenargumenten sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich habe weder Vater, Mutter, Familie, Kaste, Geburt noch Tod.
Wie kann ich von Zu- und Abneigung sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich bin nicht da und bin nicht weg.
Wie kann ich von Morgen- und Abendriten sprechen?
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Ich bin jenseits des Zweifels gebunden zu sein.
Ich bin jenseits des Zweifels, ungeteilt zu sein.
Ich bin jenseits des Zweifels, makellos zu sein.
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Der Weise gibt alle Meditation auf. Der Weise gibt alle Handlungen auf.
Er trinkt den Nektar der Entsagung.
Ich bin frei, meine Form hat sich aufgelöst.

Es gibt kein Versmaß, wenn es nichts zu sagen gibt.
Der Befreite, versunken in Bewusstsein auf das Höchste, spricht über die Wirklichkeit.

Kapitel 5

Om ist der Himmel, es ist nicht die Einsicht in die Essenz.
Wie kann Om ausgesprochen werden, das das Manifeste und das Unmanifeste außer Kraft setzt?

Die Schriften lehren ‚Das bist du'. Prüfe, ob du wirklich ‚Das' bist, frei von Beifügung.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Du bist alles, frei von unten und oben, innen und außen, frei selbst vom Gedanken an Einheit.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt keine Vorschriften und Gebote, keine Ursache und keine Wirkung.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt kein Wissen und kein Nichtwissen, keinen Raum und keine Abwesenheit von Raum.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt keine Individualität und kein Individuum, keine Unterscheidung von Ursache und Wirkung.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt nur eine Freiheit, frei von Unterscheidung von kurz oder lang, rund oder gerade.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt nur das Eine, frei von Leere und frei von Fülle, ohne alles und ohne Teile.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt keine Unterscheidung zwischen verschieden und nicht verschieden.
Es gibt keine Unterscheidung zwischen innen und außen.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt keinen Schüler und keinen Nichtschüler. Es gibt keine Lebenden und keine Toten.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es ist ohne Form und ohne Formlosigkeit. Es ist keine Manifestation, frei von Evolution
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt keine Bindung, was kümmern mich Leben und Tod? Es gibt nur das makellose Eine.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es ist frei von Sein und Nichtsein. Es ist höchstes Bewusstsein.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es ist die von Unterscheidung freie Wahrheit, frei von Verbindung und Trennung.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es ist das Höchste, frei von Wissen und Nichtwissen, frei von Freundschaft und Feindschaft.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es ist wandelbar und unwandelbar, zu beschreiben und unbeschreiblich.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Das bewusste Wesen ist wahrlich dies alles.
Das bewusste Wesen ist allumfassend und ungeteilt.
Das bewusste Wesen ist allein und unveränderlich.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es ist Nichtwissen, eine Teilung im Ungeteilten zu erkennen.
Zweifel jenseits des Zweifels ist Nichtwissen.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt keine Befreiung, keine Tugend, kein Laster.
Es gibt keine Vollkommenheit und keine Unvollkommenheit.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

‚Das' ist jenseits von Ursache und Wirkung, Teilung und Unterteilung, Farbe und Farblosigkeit.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

‚Das' ist höchstes Bewusstsein, es ist das ungeteilte Alles.
‚Das' ist absolut und unveränderlich.
‚Das' ist frei von Geschlecht.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Das Selbst ist unteilbar und alles durchdringend.
Das Selbst ist frei von Makel und Anhaftung.
Das Selbst ist frei von Tag und Nacht.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt keine Bindung und keine Befreiung von Bindung.
Es gibt keine Einheit und kein Geteiltsein.
Es gibt kein Hinterfragen und kein Debattieren.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt nicht Zeit und nicht das Verneinen von Zeit.
Die absolute Wirklichkeit ist nicht zu verneinen.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Das Selbst ist frei von Körper und frei von Entkörperung.
Das Selbst ist das höchste Eine, frei von Traum und Tiefschlaf.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Das Selbst ist alles und nichts.
Das Selbst ist in allem und in nichts.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Das Selbst ist Tugend und Laster.
Das Selbst ist Substanz und frei von Substanz.
Das Selbst ist Wunsch und Wunschlosigkeit.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Das Selbst ist Leid und Leidlosigkeit.
Das Selbst Freude und Freudlosigkeit.
Das Selbst ist kein Lehrer und kein Schüler.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Wahrlich, es gibt weder Essenz noch keine Essenz.
Es gibt weder bewegt noch unbewegt.
Es gibt weder Gleichheit noch Verschiedenheit.
Es gibt weder Vernunft und Unvernunft.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Das Selbst ist die Essenz aller Essenz, frei von individuellem Bewusstsein.
Das Selbst ist nicht das Instrument der Wahrnehmung von Objekten.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Die Veden verkünden, dass dieses Universum aus Äther gemacht wurde, es ist ein Wunder.
Das Selbst ist das unteilbare Eine in allem.
Warum, wenn du ‚Das' bist, sorgst du dich, mein Herz?

Es gibt kein Versmaß, wenn es nichts zu sagen gibt.
Der Befreite, versunken in Bewusstsein auf das Höchste, spricht über die Wirklichkeit.

Kapitel 6

Die Schriften legen dar, dass Es Äther ist, wir sind die Widerspiegelung.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es vergleichen und Vergleich geben?

Das Höchste ist frei von Handlung und Wandlung.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Riten und Askese geben?

Der höchste Geist ist unteilbar, alles durchdringend.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Gedanken und Rede geben?

Das Selbst ist die Verneinung der Unterscheidung zwischen Nacht und Tag.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Sonne, Mond und Feuer geben?

Das Selbst ist frei von Wunsch und Wunschlosigkeit, Aktivität und Passivität.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es ein Innen und ein Außen geben?

Das Selbst ist frei von Essenz und keiner Essenz, Es ist frei von Leere und keiner Leere.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es ein Letztes geben?

Das Selbst ist die Verneinung der Unterscheidung zwischen Wissen und Wissendem.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es einen vierten Bewusstseinszustand geben?

Weder das Ausgesprochene noch das Unausgesprochene ist die Wirklichkeit.
Weder das Bekannte noch das Unbekannte ist die Wirklichkeit.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Sinne, Geist und Intellekt geben?

Äther und Luft sind nicht die Wirklichkeit.
Erde und Feuer sind nicht die Wirklichkeit.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Wasser geben?

Das Selbst ist die Verneinung der Erscheinungswelt.
Das Selbst ist die Verneinung der Gottesvorstellung.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Gut und Böse geben?

Das Selbst ist die Verneinung von Tod und Todlosigkeit.
Das Selbst ist die Verneinung von Aktivität und Passivität.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es ein Kommen und ein Gehen geben?

Es gibt keine Unterscheidung zwischen Geist und Materie.
Es gibt keine Unterscheidung zwischen Ursache und Wirklung.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es ein Selbst oder kein Selbst geben?

Es gibt keine drei Gunas und deren Auswirkungen.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Kindheit, Jugend, Alter geben?

Das Höchste ist frei von Kaste und Lebensabschnitten.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Vernichtung oder keine Vernichtung geben?

Es gibt keinen Vernichteten und keinen nicht Vernichteten.
Es gibt keinen Geborenen und keinen nicht Geborenen.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Vergänglichkeit oder Unvergänglichkeit geben?

Das Selbst ist die Verneinung von männlich und nicht männlich.
Das Selbst ist die Verneinung von weiblich und nicht weiblich.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Freude und keine Freude geben?

Das Selbst ist frei von Täuschung und Leid, Zweifel und Trauer.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es ich und mein geben?

Das Höchste kennt weder Tugend noch Laster.
Das Höchste kennt weder Bindung von frei sein von Bindung.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Leid und kein Leid geben?

Es gibt keine Unterscheidung von Opferherr und Opfer.
Es gibt keine Unterscheidung von Feuer und Verbranntem.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Früchte der Handlung geben?

Das Selbst kennt weder Leid noch kein Leid.
Das Selbst kennt weder Stolz noch keinen Stolz.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Anhaftung und keine Anhaftung geben?

Es gibt keine Täuschung und kein frei sein von Täuschung.
Es gibt keine Gier und kein frei sein von Gier.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann es Unterscheidung und keine Unterscheidung geben?

Es gibt kein du und kein ich.
Wenn es nur ein unteilbares, allumfassendes Absolutes gibt,
wie kann kann es eine Anrede geben?

Die Unterscheidung von Lehrer und Schüler ist nichtig.
Lehren und Lernen sind nichtig.
Wahrlich, ich bin das Absolute und die höchste Wirklichkeit.
Wen soll ich grüßen?

Es gibt keine Körperteile. Es gibt keine Erdteile.
Wahrlich, ich bin das Absolute und die höchste Wirklichkeit.
Wen soll ich grüßen?

Das Selbst keinn keine Leidenschaft und kein frei sin von Leidenschaft.
Wahrlich, ich bin das Absolute und die höchste Wirklichkeit.
Wen soll ich grüßen?

Es gibt keine Körper und keine Körperlosigkeit.
Es gibt kein richtiges und kein falsches Handeln.
Wahrlich, ich bin das Absolute und die höchste Wirklichkeit.
Wen soll ich grüßen?

Es gibt kein Versmaß, wenn es nichts zu sagen gibt.
Der Befreite, versunken in Bewusstsein auf das Höchste, spricht über die Wirklichkeit.

Kapitel 7

Der Befreite geht nackt oder gekleidet in von der Straße aufgelesenen Lumpen.
Allein folgt er dem Pfad jenseits von Tugend und Laster.
Versunken in das makellose höchste Wesen.

Der Befreite sucht das nicht zu Beschreibende.
Er ist frei von richtig und falsch.
Er ist die makellose höchste Wirklichkeit.
Warum sollte er sich in der Debatte messen?

Frei von Einengung in Hoffen und frei von Riten ist der Befreite stets versunken im Absoluten.
Allem entsagt habend geht er den makellosen Pfad.

Was kümmert ihn Körper oder frei sein von Körper, Anhaftung oder frei sein von Anhaftung?
Er ist die Wirklichkeit selbst in ihrer makellosen Form, dem Himmel gleich.

Wenn die Wirklichkeit erkannt ist, wie kann es Form oder Formlosigkeit geben?
Wo ist der Höchste, der dem Himmel gleich ist?

Das höchste Selbst ist unteilbar wie der Himmel. Es ist makellose Wirklichkeit.
Wie kann es Unterscheidung geben zwischen Bindung und frei sein von Bindung?

Die absolute Wirklichkeit ist unteilbar. Wie kann es Einheit und keine Einheit geben?
Es gibt nur das Höchste. Wie kann es eine Substanz oder keine Substanz geben?

Die absolute Wirklichkeit ist der Himmel. Sie ist alles.
Wie kann es Einheit und Getrenntheit geben?

Der Befreite ist ein Yogi, frei von Yoga und frei von keinem Yoga.
Er ist ein Genießer, frei von Genuss und frei von keinem Genuss.
So wandelt er friedlich, sich an seinem Selbst erfreuend.

Wie kann der Yogi befreit sein,
wenn er über Wissen und Erkenntnis, Einheit und Zweiheit nachdenkt?
Wie kann er dann frei von Anhaftung sein?
Wie kann er das makellose Wesen genießen?

Das Selbst ist Vernichtung, frei von Vernichtung und nicht Vernichtung.
Das Selbst ist der glückverheißende Moment, frei von glückverheißender und unheilvoller Zeit.
Wie kann es Substanz und keine Substanz geben?
Die Wirklichkeit ist dem Himmel gleich.

Von allem getrennt, vereinst im Selbst.
Der Befreite ist frei und frei von Wirklichkeit.
Wie kann es Leben und Tod geben?
Wie kann es Erkenntnis durch Meditation oder ohne Mediation geben?

Alles ist ein Wunder, wie die Luftspiegelung in der Wüste.
Nur das Selbst, unteilbar und undurchdringbar, besteht.

Alles, von den religiösen Regeln und Pflichten bis zur Befreiung ist nichtig.
Was haben wir mit Anhaftung und frei sein von Anhaftung zu tun?
Nur Gelehrte denken darüber nach.

Es gibt kein Versmaß, wenn es nichts zu sagen gibt.
Der Befreite, versunken in Bewusstsein auf das Höchste, spricht über die Wirklichkeit.